

Brautzsch, Hans-Ulrich

Article

Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland: Bedeutung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung nimmt zu

Wirtschaft im Wandel

Provided in Cooperation with:

Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

Suggested Citation: Brautzsch, Hans-Ulrich (2011) : Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland: Bedeutung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung nimmt zu, *Wirtschaft im Wandel*, ISSN 2194-2129, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Saale), Vol. 17, Iss. 11, pp. 381-386

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/143941>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland:* Bedeutung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung nimmt zu

Hans-Ulrich Brautzsch

Die Lage auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt hat sich weiter verbessert. Vom gesamten Beschäftigungsaufbau entfällt etwa die Hälfte auf das Produzierende Gewerbe. Der Rückgang der Zahl der Arbeitslosen war allerdings trotz der anhaltenden Schrumpfung des Arbeitsangebots geringer als der Beschäftigungsaufbau. Hierfür waren Sonderfaktoren verantwortlich, beispielsweise der Wegfall der Freizügigkeitsbeschränkung für Arbeitnehmer aus den neuen Mitgliedstaaten der Europäischen Union und die Rückführung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen. Im weiteren Verlauf dieses Jahres wird sich trotz der schwachen Ausdehnung der gesamtwirtschaftlichen Produktion die Lage auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt noch leicht verbessern. Die Zahl der Erwerbstätigen wird im Durchschnitt des Jahres 2011 um 67 000 Personen bzw. 1,2% über dem Vorjahreswert liegen. Im kommenden Jahr werden in etwa so viele Personen erwerbstätig sein wie in diesem Jahr. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Zahl der Erwerbstätigen wird hingegen weiter zunehmen. Die Entwicklung der Zahl der registrierten Arbeitslosen wird auch im Prognosezeitraum bis 2012 erheblich vom schrumpfenden Arbeitsangebot beeinflusst. Die Arbeitslosenquote wird in diesem Jahr 11,0% und im kommenden Jahr 10,9% betragen.

Ansprechpartner: Hans-Ulrich Brautzsch (Ulrich.Brautzsch@iw-halle.de)
JEL-Klassifikation: E24, J21, R11
Schlagwörter: Ostdeutschland, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit

Die Lage auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt hat sich im bisherigen Verlauf des Jahres 2011 weiter verbessert.¹ Obwohl nach Schätzungen des IWH im zweiten Quartal dieses Jahres das Bruttoinlandsprodukt saisonbereinigt um 0,2% zurückgegangen ist,² nahm die Beschäftigung weiter zu. So stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gegenüber dem Vorquartal um

20 000 Personen bzw. 0,5%.³ In Westdeutschland, wo die gesamtwirtschaftliche Produktion geringfügig zugenommen hat, erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 0,7%. Im Osten Deutschlands übertraf die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im zweiten Quartal dieses Jahres den Stand, den sie während des konjunkturellen Höhepunktes im vierten Quartal des Jahres 2008 erreicht hatte, um 88 000 Personen bzw. 2,1% (Westdeutschland: 2,7%).

Die registrierte Arbeitslosigkeit lag im zweiten Quartal des Jahres 2011 um 15 000 Personen unter dem Stand des Vorquartals. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit war allerdings geringer als der Beschäftigungsaufbau. Dies ist bemerkenswert, da in den vergangenen Jahren infolge des demographisch bedingten Rückganges des gesamtwirtschaftlichen Arbeitsangebots die Zahl der Arbeitslosen – gemessen am Beschäftigungsaufbau – überproportional gesunken ist. Einem stärkeren Abbau der Arbeits-

* In einer regelmäßig in der Zeitschrift „Wirtschaft im Wandel“ publizierten Artikelserie wird die aktuelle Entwicklung des ostdeutschen Arbeitsmarktes anhand der Arbeitsmarktbilanz des IWH besprochen. Der vorangegangene Artikel erschien in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 16 (11), 2010, 514-520.

¹ Das Statistische Bundesamt hat mit der Veröffentlichung der vierteljährlichen Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für das zweite Quartal 2011 rückwirkend auch sämtliche Daten zur Erwerbstätigkeit und zum Arbeitsvolumen revidiert. Eine Neuberechnung dieser Daten auf regionaler Ebene liegt bisher nicht vor. Deshalb beruht die vorliegende Analyse auf eigenen Schätzungen zur Entwicklung der Erwerbstätigkeit und des Arbeitsvolumens in den Neuen Bundesländern.

² Vgl. Ludwig, U.; Exß, F.: IWH-Konjunkturbarometer Ostdeutschland: Produktionsschwung vom Jahresbeginn war nicht zu halten, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 17 (9), 2011, 292.

³ Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarkt in Zahlen. Beschäftigung nach Ländern in wirtschaftsfachlicher Gliederung, August 2011. Saisonbereinigung durch das IWH nach dem Berliner Verfahren (BV4.1).

Übersicht:
Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland (ohne Berlin)

		2008	2009	2010	2011
		in 1 000 Personen			
1	Erwerbsfähige ^a	8 711	8 542	8 412	8 323
2	Erwerbstätige in Ostdeutschland (Inland)	5 786	5 763	5 792	5 859
3	Erwerbstätige in Ostdeutschland im ersten Arbeitsmarkt [(2)-(15)-(16)]	5 647	5 634	5 674	5 791
4	Teilnehmer an direkten Eingliederungshilfen im ersten Arbeitsmarkt und arbeitsmarktpolitischen Programmen im ersten Arbeitsmarkt ^b	111	106	99	79
5	Erwerbstätige in Ostdeutschland im ersten Arbeitsmarkt ohne Teilnehmer an direkten Eingliederungshilfen und arbeitsmarktpolitischen Programmen im ersten Arbeitsmarkt [(3)-(4)]	5 536	5 528	5 575	5 712
6	Pendlersaldo	-423	-422	-423	-421
7	Erwerbstätige aus Ostdeutschland (Inländer) [(2)-(6)]	6 209	6 185	6 215	6 280
8	Erwerbstätige aus Ostdeutschland im ersten Arbeitsmarkt [(7)-(15)-(16)]	6 070	6 056	6 097	6 212
9	darunter: Erwerbstätige aus Ostdeutschland im ersten Arbeitsmarkt ohne Teilnehmer an direkten Eingliederungshilfen und arbeitsmarktpolitischen Programmen im ersten Arbeitsmarkt [(8)-(4)]	5 959	5 950	5 999	6 134
10	Unterbeschäftigung [(11)+(12)]	1 237	1 225	1 104	952
11	Arbeitslose	887	864	780	723
12	sonstige Unterbeschäftigte [(13)+(14)+(15)+(16)+(17)+(18)+(19)+(20)+(21)]	351	361	324	229
13	§126 SGB III/kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	16	18	19	19
14	Ausfall durch Kurzarbeit in Vollzeitäquivalenten	6	41	25	13
15	Teilnehmer an Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen ^c	24	10	2	1
16	Ein-Euro-Jobs	114	119	116	67
17	Teilnehmer an beruflicher Weiterbildung (nur Vollzeitmaßnahmen)	33	43	41	33
18	Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen bzw. Aktivierung und berufliche Eingliederung (§46 SGB III)	21	37	43	39
19	Vorruheständler ^d	126	85	70	50
20	Ausfall durch Altersteilzeit in Vollzeitäquivalenten	7	6	6	6
21	Ausfall durch sonstige arbeitsmarktpolitische Maßnahmen ^e	3	2	2	1
22	Erwerbspersonenpotenzial ohne Stille Reserve i. e. S. ^f [(8)+(10)-(14)-(20)]	7 295	7 233	7 170	7 146
		in % (Inländerkonzept)			
23	Erwerbsbeteiligungsquote [(22)/(1)*100]	83,7	84,7	85,2	85,9
24	Erwerbstätigenquote im ersten Arbeitsmarkt [(8)/(1)*100]	69,7	70,9	72,5	74,6
25	Erwerbstätigenquote im ersten Arbeitsmarkt ohne Teilnehmer an direkten Eingliederungshilfen und arbeitsmarktpolitischen Programmen im ersten Arbeitsmarkt [(9)/(1)*100]	68,4	69,7	71,3	73,7
26	Erwerbstätigenquote insgesamt [(7)/(1)*100]	71,3	72,4	73,9	75,5
27	Unterbeschäftigungsquote [(10)/(22)*100]	17,0	16,9	15,4	13,3
28	Arbeitslosenanteil an der Unterbeschäftigung {[(11)+(13)] / (10) * 100}	73,0	72,0	72,4	78,0
29	Arbeitslosenquote {[(11)+(13)] / [(7)+(11)+(13)] * 100}	12,7	12,5	11,4	10,6
30	Quote der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen {[(4)+(12)] / (22) * 100}	6,3	6,4	5,9	4,3
		in Mio. Stunden			
31	geleistetes Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen (Inland) [(32)*(2)/1 000]	8 512	8 286	8 505	8 648
		in Stunden			
32	geleistetes Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen (Inland)	1 471,2	1 437,7	1 468,4	1 476,0

^a Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren. – ^b Personen in Maßnahmen der Förderung abhängiger Beschäftigung sowie der Selbstständigkeit; die im Rahmen der so genannten Freien Förderung begünstigten Erwerbstätigen, die zu den Erwerbstätigen zählen (geschätzt). – ^c Einschließlich traditioneller Strukturanpassungsmaßnahmen sowie Beschäftigung schaffender Infrastrukturmaßnahmen. – ^d §428 SGB III/§53a Abs. 2 SGB II/§65 Abs.4 SGB II/§252 Abs. 8 SGB VI. – ^e Die im Rahmen der so genannten Freien Förderung begünstigten Erwerbstätigen, die nicht zu den Erwerbstätigen zählen (geschätzt). – ^f Der Abzug des Arbeitsausfalls bei Kurzarbeit und durch Altersteilzeit erfolgt, um eine Doppelzählung zu vermeiden. Arbeitslose mit geringfügiger Beschäftigung oder traditioneller Teilzeitbeschäftigung sind mangels Quantifizierbarkeit doppelt enthalten.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (Veröffentlichung: März 2011); Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung; Berechnungen und Schätzungen des IWH; 2011: Prognose des IWH.

Tabelle 1:
Erwerbstätigkeit nach Beschäftigungsgruppen in Ostdeutschland^a zwischen 2008 und 2010

		2008	2009	2010	Veränderung			
							nachrichtlich: Westdeutschland ^a	
					2009/ 2008	2010/ 2009	2009/ 2008	2010/ 2009
		in 1 000 Personen		in %				
[1]	Arbeitnehmer <i>((1]=[2]+[5]+[6]+[7]+[8])</i>	5 150	5 130	5 159	-0,4	0,6	0,2	0,5
[2]	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	4 131	4 117	4 162	-0,3	1,1	0,0	0,9
[3]	geförderte ^b	98	104	95	7,0	-9,2	15,3	-8,4
[4]	nicht geförderte	4 033	4 012	4 067	-0,5	1,4	-0,1	1,0
[5]	ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigte	530	531	527	0,2	-0,8	0,8	-0,3
[6]	kurzfristig Beschäftigte	58	63	59	9,4	-6,8	2,8	2,8
[7]	Ein-Euro-Job (Variante: Mehraufwandsentschädigung)	105	99	93	-6,3	-5,0	-2,7	-6,9
[8]	sonstige (z. B. Beamte)	326	320	317	-1,8	-1,0	0,5	-2,3
[9]	Selbstständige einschließlich mithelfende Familienangehörige <i>((10]+[11])</i>	627	621	625	-1,0	0,7	-0,1	0,4
[10]	geförderte Selbstständigkeit	44	30	28	-31,6	-8,5	-31,6	-8,5
[11]	nicht geförderte Selbstständigkeit	582	590	597	1,4	1,1	0,2	0,5
[12]	Erwerbstätige (Inland) <i>((1]+[9])</i>	5 776	5 750	5 783	-0,5	0,6	0,1	0,5
[13]	<i>darunter:</i> geförderte Erwerbstätige <i>((3]+[7]+[10])</i>	247	233	216	-5,6	-7,3	1,3	-7,7

^a Ostdeutschland ohne Berlin; Westdeutschland mit Berlin. – ^b Arbeitsbeschaffungs- und Struktur Anpassungsmaßnahmen; Beschäftigung schaffende Infrastrukturmaßnahmen; Ein-Euro-Job (Entgeltvariante); durch Personal-Service-Agenturen (PSA) betreute Personen; Eingliederungszuschüsse (einschließlich für schwerbehinderte Menschen); Eingliederungsgutschein; Entgeltsicherung für Ältere nach §421j SGB III; Arbeitsentgeltzuschüsse bei beruflicher Weiterbildung Beschäftigter; Einstiegsgeld für abhängig Beschäftigte; Beschäftigungszuschuss; Einstellungszuschüsse bei Neugründung bzw. Vertretung; Eingliederungshilfen für jüngere Arbeitnehmer; Qualifizierungszuschuss für jüngere Arbeitnehmer.

Quellen: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (Veröffentlichung: März 2011); Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des IWH.

losigkeit wirken jedoch einige Sonderfaktoren entgegen: Erstens haben offenbar aufgrund der günstigen Arbeitsmarktlage Personen, die bisher der „Stillen Reserve im engeren Sinne“⁴ zuzurechnen waren, einen Arbeitsplatz gefunden. Zweitens

ist infolge des Wegfalls der Beschränkung der Freizügigkeit für Arbeitnehmer aus den acht neuen Mitgliedsländern der Europäischen Union (EU) ab dem 1. Mai 2011⁵ das Erwerbspersonenpotenzial gestiegen. Zwischen Mai und August haben nach Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit dadurch in Deutschland insgesamt etwa 48 000 Personen aus den neuen EU-Staaten eine Arbeit aufgenommen, davon etwa 7 000 in den Neuen Bundesländern.

⁴ Dazu gehören (a) Personen, die beschäftigungslos sind und Arbeit suchen, ohne bei den Arbeitsagenturen als arbeitslos registriert zu sein, sowie (b) Personen, die bei ungünstiger Lage auf dem Arbeitsmarkt die Arbeitssuche entmutigt aufgegeben haben, aber bei guter Arbeitsmarktlage einen Arbeitsplatz suchen. Vgl. *Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarkt 2010*. Nürnberg 2011, 36.

⁵ Es handelt sich hierbei um die Staaten Estland, Lettland, Litauen, Polen, die Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn.

Hinzu kommt, dass aufgrund der guten konjunkturellen Entwicklung arbeitsmarktpolitische Maßnahmen deutlich reduziert wurden. Dies betrifft vor allem Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobs), die statistisch zu den Erwerbstätigen gezählt werden. Ihre Zahl lag im zweiten Quartal dieses Jahres um 47 000 Personen unter dem Vorjahresstand. Insgesamt erreichte die Zahl der registrierten Arbeitslosen im zweiten Quartal dieses Jahres mit 718 000 Personen den tiefsten Stand seit dem zweiten Quartal 1991.

Kräftiger Beschäftigungsaufbau im Produzierenden Gewerbe

Die Beschäftigungsentwicklung verlief zwischen den Branchen unterschiedlich.⁶ Im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands erhöhte sich saisonbereinigt die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten das sechste Quartal in Folge. Der Personalbestand stieg in diesem Bereich im zweiten Quartal des Jahres 2011 um 7 400 Personen bzw. 1,0%. Im Baugewerbe expandierte die Beschäftigung um 2 100 Personen bzw. 0,7%. Vom gesamten Beschäftigungszuwachs entfiel somit etwa die Hälfte auf das Produzierende Gewerbe.

Auch bei den unternehmensnahen Dienstleistern nahm die Beschäftigung mit 0,9% gegenüber dem Vorquartal deutlich zu. Besonders die Unternehmen der Arbeitnehmerüberlassung, deren Beschäftigte vorwiegend im Verarbeitenden Gewerbe tätig sind, stockten ihren Personalbestand nochmals auf. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Leiharbeiter lag um knapp 21 500 Personen bzw. 19,6% über dem Vorjahresstand (Westdeutschland: 21,6%).

Im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen erhöhte sich die Beschäftigung erneut deutlich. Der Personalbestand stieg im zweiten Quartal saisonbereinigt um 0,7%. Der anhaltende Beschäftigungsaufbau in diesem Bereich ist vor allem darauf zurückzuführen, dass infolge der demographischen Veränderungen die Nachfrage nach Gesundheits- und Betreuungsleistungen deutlich zunimmt. Hingegen hat im Bereich Erziehung und Unterricht der

⁶ Vgl. Ludwig, U.; Brautzsch, H.-U.; Exß, F.; Loose, B.: Ostdeutsche Wirtschaft im Jahr 2011: Trotz Wachstumsbeschleunigung keine Fortschritte im gesamtwirtschaftlichen Aufholprozess, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 17 (7-8), 2011, 253 ff.

Personalbestand erneut abgenommen. Die Zahl der in diesem Bereich beschäftigten Personen lag um 1,3% unter dem Wert des Vorquartals. Auch in diesem Bereich wird die Beschäftigungsentwicklung von der ungünstigen demographischen Entwicklung beeinflusst.

Sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung gewinnt weiter an Gewicht

Nach Überwindung der schweren Wirtschaftskrise nahm im Jahr 2010 die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse mit 1,1% gegenüber dem Vorjahr deutlich zu (vgl. Tabelle 1), während die Zahl der Erwerbstätigen nur um 0,6% anstieg. Dagegen ging die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten, der Ein-Euro-Jobs sowie der kurzfristig Beschäftigten⁷ zurück.

Innerhalb der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg die Zahl der Teilzeitbeschäftigten besonders kräftig (vgl. Tabelle 2). Vom gesamten Zuwachs an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen entfielen zwei Drittel auf Teilzeitbeschäftigte. Besonders deutlich erhöhte sich die Zahl der Personen in so genannten Midijobs⁸, die einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen. Die Teilzeitquote bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten⁹ stieg in Ostdeutschland von 18,7% im Jahr 2009 (Westdeutschland: 18,8%) auf 19,2% im Jahr 2010 (Westdeutschland: 19,3%). Im ersten Quartal dieses Jahres – aktuellere Daten liegen bisher nicht vor – betrug die Teilzeitquote in Ostdeutschland 19,2% und in den Alten Bundesländern 19,5%. Die Teilzeitquoten sind demnach in beiden Großregionen inzwischen fast identisch. Begünstigt wird die Ausweitung flexibler Beschäftigungsformen vor allem dadurch, dass Wirtschaftsbereiche mit einem hohen Anteil solcher

⁷ Unter einer kurzfristigen Beschäftigung wird nach §8 (1) Nr. 2 SGB IV eine Tätigkeit verstanden, die im Laufe eines Kalenderjahres auf nicht mehr als zwei Monate oder insgesamt 50 Arbeitstage beschränkt ist und im Voraus vertraglich begrenzt wurde.

⁸ Midijobs sind sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse, deren Arbeitsentgelt über 400 Euro und bis zu 800 Euro liegt.

⁹ Dies ist der Anteil der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Tabelle 2:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Strukturmerkmalen in Ostdeutschland^a zwischen 2008 und 2010

		2008	2009	2010	Veränderung			
							nachrichtlich: Westdeutschland ^a	
					2009/ 2008	2010/ 2009	2009/ 2008	2010/ 2009
		in 1 000 Personen		in %				
[1]	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ([2]+[3])= ([19]+[20]+[21])	4 131	4 117	4 162	-0,3	1,1	0,0	0,9
[2]	Männer	2 100	2 069	2 092	-1,5	1,1	-1,1	0,5
[3]	Frauen	2 031	2 048	2 070	0,8	1,1	1,4	1,5
[4]	Vollzeit ^b ([5]+[6])	3 398	3 345	3 361	-1,5	0,5	-0,8	0,3
[5]	Männer	1 981	1 941	1 956	-2,0	0,7	-1,4	0,2
[6]	Frauen	1 417	1 404	1 405	-0,9	0,1	0,3	0,5
[7]	Teilzeit ^b ([8]+[9])	731	769	798	5,2	3,7	3,7	3,7
[8]	Männer	118	127	135	7,3	6,7	4,6	5,9
[9]	Frauen	613	642	663	4,8	3,2	3,5	3,3
[10]	sozialversicherungspflichtige Midijobs ^c ([11]+[12])=([13]+[14])	204	215	224	5,5	4,0	3,1	2,9
[11]	Vollzeit	99	101	101	1,7	0,1	0,7	-0,9
[12]	Teilzeit	105	114	123	9,1	7,4	4,5	5,1
[13]	Männer	48	51	55	8,4	7,4	3,9	4,2
[14]	Frauen	156	164	169	4,6	3,0	2,9	2,4
[15]	Auszubildende ([16]+[17])	273	257	231	-5,8	-10,2	1,7	-2,1
[16]	Männer	162	150	133	-7,1	-11,6	1,4	-2,4
[17]	Frauen	111	107	98	-4,1	-8,3	2,2	-1,7
[18]	Altersgruppen ([19]+[20]+[21])	4 131	4 117	4 162	-0,3	1,1	0,0	0,9
[19]	15 bis unter 25 Jahre	521	492	469	-5,5	4,7	-2,1	-0,6
[20]	25 bis unter 50 Jahre	2 460	2 419	2 423	-1,6	0,1	-1,4	-0,4
[21]	50 Jahre und älter	1 150	1 206	1 270	4,8	5,4	4,8	5,0

^a Ostdeutschland ohne Berlin; Westdeutschland mit Berlin. ^b Die Summen der Angaben für voll- und teilzeitbeschäftigte Männer bzw. Frauen weichen geringfügig von den unter [1] bis [3] ausgewiesenen Werten ab. – ^c Midijobs sind sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse, deren Arbeitsentgelt über 400 Euro und bis zu 800 Euro liegt.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des IWH.

Beschäftigungsformen weiter expandieren. So betrug die – auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bezogene – Teilzeitquote im ostdeutschen Gesundheits- und Sozialwesen 35,1% und ist damit fast doppelt so hoch wie im ostdeutschen Durchschnitt.¹⁰

Ausblick: Beschäftigungsaufbau kommt vorübergehend ins Stocken

Im weiteren Verlauf des Jahres 2011 wird sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt etwas eintrüben.¹¹ Zwar gibt es nach wie vor eine große Zahl an offe-

¹⁰ Vgl. Bundesagentur für Arbeit, a. a. O., 138.

¹¹ Vgl. hierzu auch *Arbeitskreis Konjunktur des IWH; Kiel Economics: Konjunktur aktuell: Schulden- und Vertrauenskrise bringt Rezessionsgefahr nach Deutschland*, in: IWH, *Wirtschaft im Wandel*, Jg. 17 (9), 2011, 298-328.

nen Stellen am ersten Arbeitsmarkt.¹² Infolge der schwachen Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktion wird die Zahl der Erwerbstätigen jedoch zunächst nicht mehr zunehmen. Insgesamt wird die Zahl der Erwerbstätigen im Durchschnitt des Jahres 2011 knapp 5,9 Millionen Personen betragen; dies sind etwa 67 000 Personen bzw. 1,2% mehr als im Jahr zuvor (vgl. Tabelle 3). Der Beschäftigungszuwachs wird fast vollständig von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten getragen, die nicht durch staatliche Förderprogramme subventioniert werden. Die Zahl der Ein-Euro-Jobs wird weiter abnehmen. Im Durchschnitt werden im Jahr 2012 in etwa so viele Personen erwerbstätig sein wie in diesem Jahr.

Tabelle 3:
Entwicklung des ostdeutschen Arbeitsmarktes in den Jahren 2010 bis 2012^a

	2010	2011	2012
	<i>in 1 000 Personen</i>		
Erwerbsfähige	8 412	8 323	8 239
Erwerbstätige (Inland)	5 792	5 859	5 857
Arbeitslose	780	723	718
<i>nachrichtlich:</i>			
Arbeitslosenquote ^b	11,9	11,0	10,9

^a Ostdeutschland ohne Berlin. – ^b Arbeitslose in % der Erwerbspersonen (Inland).

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; Schätzungen und Berechnungen des IWH; 2011 und 2012: Prognose des IWH.

Die Entwicklung der Zahl der registrierten Arbeitslosen wird – wie in den Jahren zuvor – auch künftig vom Rückgang des gesamtwirtschaftlichen Arbeitsangebots beeinflusst.¹³ Dabei spielen im Prognosezeitraum allerdings Sonderfaktoren eine Rolle. Zu diesen zählen – neben dem Auslaufen

der Beschränkung der Freizügigkeit für Arbeitnehmer aus einigen EU-Mitgliedsländern – die Aussetzung der Wehrpflicht sowie die Verkürzung der gymnasialen Schulzeit in einigen Bundesländern. Unter Berücksichtigung dieser Faktoren wird die Zahl der registrierten Arbeitslosen im Jahr 2011 um 57 000 Personen und im Jahr 2012 um 5 000 Personen zurückgehen. Die auf die Erwerbspersonen bezogene Arbeitslosenquote beträgt in diesem Jahr 11,0% (Westdeutschland: 6,2%) und sinkt im kommenden Jahr auf 10,9% (Westdeutschland: 6,1%).

¹² Im zweiten Quartal dieses Jahres gab es nach Angaben des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) Nürnberg in Ostdeutschland (mit Berlin) 159 000 offene Stellen am ersten Arbeitsmarkt. Das waren ca. 43 000 mehr als im zweiten Quartal 2010 (vgl. IAB-Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots vom 11.08.2011).

¹³ Zur Entwicklung des Erwerbspersonenpotenzials in Deutschland insgesamt vgl. Fuchs, J.; Hummel, M.; Hutter, C.; Klinger, S.; Spitznagel, E.; Wanger, S.; Weber, E.; Zika, G.: Prognose 2011/2012: Schwerere Zeiten für den Arbeitsmarkt, in: IAB-Kurzbericht, 19/2011, 5 f.